Der fünfzentnerige Viktoriakuchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **13 (1887)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-427874

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

An Zürich, zu seiner Quai-Einweihung.

Wie der Gedanke schön, ist auch das Werk!
Ein leuchtend Ehrenmal für Deinen Geist,
Dran er sich hinfür immerwährend stärk',
Dann schöpferkühn und stark sich stets erweist!
Was du dem blauen See hier abgezwungen,
Hat Dir das Lob der ganzen Welt errungen.

Wohl war's ein Kampf, wild wogt es hin und her,
Den Sieg errang uns nur manch Opfer schwer;
Doch jetzt, da sich geschlossen stolz der Kranz,
Strahlt überall der wahren Freude Glanz
Und Alles ruft bei dieser Augenweide:
„Heil Zürich Dir und Deinem Ehrenkleide!"

Wahrscheinlicher Erlaß.

(Wird heute oder morgen erwartet.)

Nachdem wir Uns nun überzeugt haben, daß Unser Volk glücklich und zufrieden ist, wenn wir ihm allen nöthigen Ballast und damit die Sorge um denselben abnehmen,

stellen wir hiemit

conform den früher gefaßten Beschlüssen folgende Grundsätze auf:

1. Die Sozialisten, gleichviel welcher Nation angehörend, sind aus dem ganzen Gebiete der Eidgenossenschaft vertrieben.
2. Als Sozialist, event. Anarchist wird betrachtet, wer sich unsern Verfügungen widersetzt.
3. Eigenthum ist Diebstahl.
4. Alles, was Industrie, Handel und Gewerbe anbelangt, untersteht dem Machtgebot der Regierung. Ihr allein kommt das Verfügungsrecht zu über Alles, worauf Geld verdient wird.
5. Jeder Schweizer ist im Uebrigen ein freier Bürger.

* * *

Gemäß den vom h. Bundesrathe aufgestellten Fundamentalsätzen wird verordnet:

Sämmtliche Anlehen der schweizerischen Eidgenossenschaft, welche bisher à 3½ und 4 % verzinst wurden, erhalten von heute ab keinen Zins mehr.

Daß das Geld in den Händen des Bundes jedenfalls am sichersten angelegt ist, wird nicht bestritten werden können und folglich kann er für diese Sicherheit nicht auch noch Zins bezahlen.

Die Anleihen sind unaufkündbar. Rückzahlungen erfolgen keine, um die Pflichten der Einzahler nicht zu verletzen.

Das Finanzdepartement.

* * *

Alle Sattler, Schneider, Schlosser, Schuster, Schmiede, Bäcker, überhaupt alle Handwerker und Lieferanten, welche Militärlieferungen machen können, werden hiemit aufgefordert, die im Bundesblatte erfolgten Ausschreibungen über für den nächsten Truppenzusammenzug benöthigten Gegenstände zu beachten und dieselben innert den festgesetzten Fristen tadellos und gratis an den Bund abzuliefern. Zuwiderhandeln wird mit Gotthardfestung bestraft.

Alles Rindvieh und Pferdematerial ist von heute ab sechs Wochen lang Eigenthum des Bundes. Beschädigungen desselben werden strengstens geahnt.

Das Militärdepartement.

* * *

Nach genauen Erhebungen ergibt die Einnahme der Post und Eisenbahn ein Zutreffniß von 50 Fr. auf den Kopf der Bevölkerung.

Die Kantonsregierungen werden angewiesen, diese Beiträge alljährlich in gutscheinender Weise einzuziehen und das Geld anher zu senden.

Damit hat der Betrieb der Post und der Eisenbahn keinen Zweck mehr und wird deßhalb eingestellt.

Das Eisenbahndepartement.

* * *

Von heute an ist der Handel und die Fabrikation, sei es in was es wolle, Sache des Bundes.

Anmeldungen für Uebernahme von Arbeiten sind schriftlich einzureichen. Die Rohstoffe, resp. das zu verarbeitende Material sind vom Arbeitnehmer gratis zu liefern und hat er hiefür die nöthige Garantie zu leisten. Die gelieferten Arbeiten werden nicht bezahlt, um dem Import vorzubeugen.

Das Handelsdepartement.

* * *

Unsere Beziehungen zu Rußland gestalten sich täglich freundlicher. Ueber die Einführung der Sprache und der Knute wird eine Verständigung in Bälde erfolgen.

Das politische Departement.

* * *

Weitere Verfügungen sind unnöthig; dagegen ist jedem Eidgenossen zu empfehlen, die Szene zwischen Tell und seinem Knaben in Altorf auswendig zu lernen.

Departement des Innern.

Der fünfzentnerige Viktoriakuchen.

Gab denn Viktoria vom grossen Jubiläumskuchen
Dem armen Irland Nichts? Kein einzig Stücklein zu versuchen?
Ja Kuchen!

Wie wird das einst der Herr, der Nächstenliebe predigt, buchen?
Bekömmt der Unterdrückte Nichts, trotz Bitten, Beten, Fluchen?
Ja Kuchen!!

Wenn einst die „Queen" hinaufkömmt mit den Schmeichlern und Eunuchen,
Weiss Gott von Sperrsitz droben auch Etwas und bessern Tuchen?
Ja Kuchen!!!

Der regierungsmüde Milan.

Ich bin so müde, ich bin so matt,
Ich bin wahrhaftig regierungssatt.

Verstehe Nichts von der Politik
Und habe die Diplomaten dick.

Was will denn da Bogitschewitsch,
Er kommt von Wien her wie der Blitsch?

Ich soll ihm sagen, was er thu'!
Bogitschewitsch, laß mich in Ruh'.

Was will der Ristitsch denn von mir?
Vielleicht, daß ich für ihn regier'?

Ach, Ristitsch, pack' Dich gleich von hier,
Sonst werfe ich Dich vor die Thür!

Kommt auch der Kriegsminister her,
Herr Gruitsch, ei, was will denn der?

Krieg oder Friede, mir ist's Wurst!
Pascholl! Daß Du mir ja nicht murrst!

Ich bin so müde, ich bin so matt,
Weiß nicht, was man vom Regieren hat.

Als Reblauskommissär wurde von der Zürcher Regierung ein Kavalleriehauptmann gewählt.

Na, wenn der mit der Schwadron ausrückt, wird's wohl bessern.

Den andern Staaten zur Nachahmung empfohlen.